



SALZBURGER  
KULTURVEREINIGUNG



**Mi, 13. Oktober 2021**

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

# Lyniv dirigiert Dvořák

**TIROLER SYMPHONIEORCHESTER  
INNSBRUCK**

**OKSANA LYNIV** *Dirigentin*

**DENIS KOZHUKHIN** *Klavier*

**Mi, 13. Oktober 2021**

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Abo: Große Symphonie

## Lyniv dirigiert Dvořák

JOHANNES BRAHMS

### Variationen über ein Thema von Haydn, op. 56a

Thema. Chorale St. Antoni. Andante -

Variation I. Poco più animato - Variation II. Più vivace -

Variation III. Con moto - Variation IV. Andante con moto -

Variation V. Vivace - Variation VI. Vivace -

Variation VII. Grazioso - Variation VIII. Presto non troppo -

Finale. Andante

🕒 *Spieldauer ca. 18 Minuten*

FRANZ LISZT

### Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1, Es-Dur

Allegro maestoso - Quasi Adagio - Allegretto vivace -

Allegro marziale animato

🕒 *Spieldauer: ca. 22 Minuten*

.....  
- Pause -  
.....

ANTONÍN DVOŘÁK

### Symphonie Nr. 8, G-Dur, op. 88

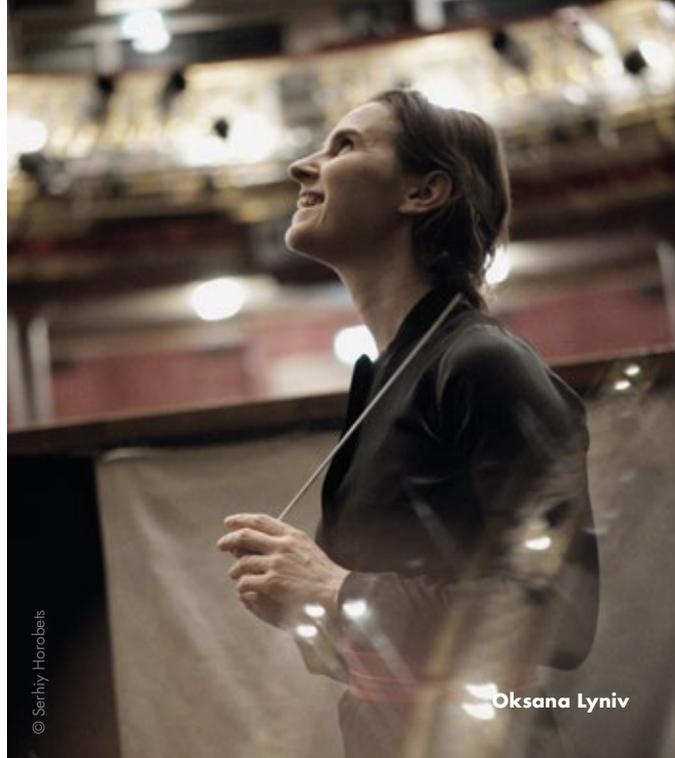
Allegro con brio

Adagio

Scherzo: Allegretto grazioso

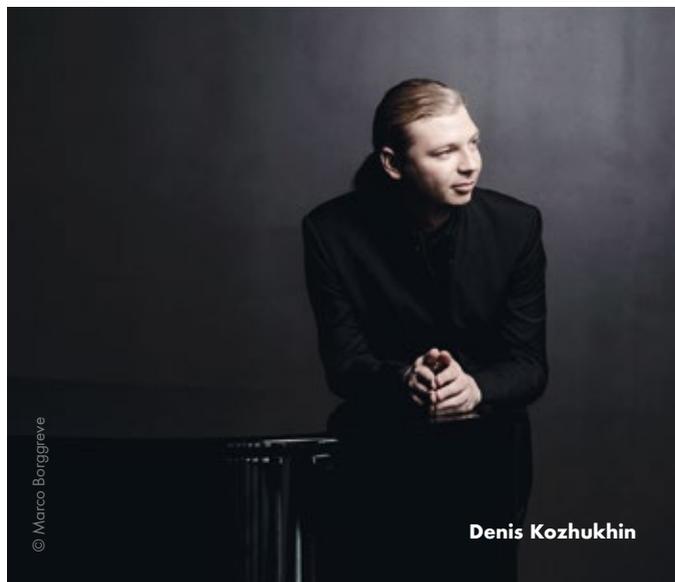
Allegro ma non troppo

🕒 *Spieldauer: ca. 40 Minuten*



© Serhiy Horobets

Oksana Lyniv



© Marco Borggreve

Denis Kozhukhin

TIROLER SYMPHONIEORCHESTER INNSBRUCK

OKSANA LYNIV *Dirigentin*

DENIS KOZHUKHIN *Klavier*



# Tiroler Symphonieorchester Innsbruck

Die Ukrainerin Oksana Lyniv zählt zu den erfolgreichsten Dirigentinnen unserer Zeit. Sie war drei Jahre Chefin der Grazer Oper, macht Karriere an den großen Opernhäusern Europas und leitete 2021 als erste Frau eine Festspielpremiere in Bayreuth. In Salzburg ist sie nun am Pult des Tiroler Symphonieorchesters zu erleben, mit Antonín Dvořáks 8. Symphonie, in der sich höchste harmonische Kunst mit romantischer Emotion und böhmischer Musikantenlaune glücklich verbindet.

Dazu passt ein Werk vom großen Freund und Mentor des tschechischen Meisters, Johannes Brahms. Zwar haben die

„Haydn-Variationen“ nach neueren Erkenntnissen mit Joseph Haydn nichts zu tun, aber auch ein schönes altes Wallfahrerlied eignet sich bestens zu einer mitreißenden Folge von melodischen Verwandlungen.

Dazwischen tritt mit Denis Kozhukhin ein junger russischer Pianist von Weltgeltung auf. Er wird das 1. Klavierkonzert von Franz Liszt spielen – glänzende Virtuosität, eingebettet in die Form einer symphonischen Tondichtung. Für Liszt war „Musik die universelle Sprache der Menschheit“, was gerade in Zeiten wie diesen immer wieder gesagt werden muss.



# Die Kunst der Verwandlung

## Johannes Brahms

\* 7. Mai 1833, Hamburg

† 3. April 1897, Wien

## Variationen über ein Thema von Haydn, op. 56a

Thema. Chorale St. Antoni. Andante -

Variation I. Poco più animato -

Variation II. Più vivace -

Variation III. Con moto -

Variation IV. Andante con moto -

Variation V. Vivace -

Variation VI. Vivace -

Variation VII. Grazioso -

Variation VIII. Presto non troppo - Finale. Andante

Entstehung..... Sommer 1873, Wien

Uraufführung ..... 2. November 1873,  
Wiener Musikverein,  
Wiener Philharmoniker,  
Dirigent: Johannes Brahms

Spieldauer ..... ca. 18 Minuten

Die populär gewordenen Haydn-Variationen des Johannes Brahms sind das geniale Produkt eines musikwissenschaftlichen Irrtums. Denn die Autorschaft Joseph Haydns ist im Falle der Feldparthie Nr. 6 für Bläser (Hob. II:46, um 1768) nicht nachweisbar. Noch dazu ist die Melodie des „Chorale St. Antoni“, die Brahms als Grundlage verwendete, sicher nicht von Haydn. Schon der Brahms-Apostel Eduard Hanslick vermutete darin, wohl zu Recht, ein altes Wallfahrtslied. Es könnte sich um einen Choral zu Ehren des Heiligen Antonius von Padua handeln, der im heutigen Burgenland in einer Kapelle der Barmherzigen Brüder gesungen wurde. Dies alles ändert nichts daran, dass die vermutlich am Hof zu Eisenstadt vom jungen Haydn als Freilichtmusiken aufgeführten Divertimenti ausnehmend hübsche Musik enthalten – und schon gar ändert es nichts an der Meisterschaft Brahms', was die von Haydn und Beethoven übernommene Kunst der sich entwickelnden Variation betrifft. Das Verwandeln kleinster Motive war ja ein Grundprinzip seines Schaffens.

Brahms stellte auch eine Klavierversion des Stücks her, die Clara Schumann in ihr Repertoire aufnahm. Noch 1891 schrieb er der Lebensfreundin darüber; sonst ist keine nähere Äußerung des Komponisten über das



# KUNST IST TEIL UNSERER KULTUR.

Kunst und Kultur sind eine Bereicherung für Geist und Seele. Aus diesem Grund fördert Raiffeisen etablierte Institutionen sowie junge Talente der Musik, Bühne und bildenden Kunst. So stärken wir die Region und erhalten das kulturelle Erbe Österreichs. [salzburg.raiffeisen.at](http://salzburg.raiffeisen.at)



*Dem Stück gegenüber bin ich etwas schwach, und ich denke daran mit mehr Vergnügen und Genugtuung, als an viele andere.*

Werk auffindbar: „Dass Du meine Haydn-Variationen gespielt, dass sie bis zum d. c. gefallen, und am aller-schönsten, dass sie Dir so ans Herz gegangen – das musste ich gleich öfter hintereinander mit Wonne lesen. Dem Stück gegenüber bin ich etwas schwach, und ich denke daran mit mehr Vergnügen und Genugtuung, als an viele andere.“ Die Orchesterfassung wird von einer eigentümlich herben, melancholischen, aber in sich gefestigten, gleichsam über den Dingen stehenden Stimmung durchzogen. In den Variationen eins bis sechs wandert das schwermütige, immer wieder zwischen Dur und Moll changierende Thema in vielfältigen rhythmischen Metamorphosen gleichsam durch das farbenreiche Orchester. Auf den wiegenden Siciliano-Rhythmus der siebten Variation folgt in der achten ein gespenstisches Moll-Presto. Besonders eindrucksvoll ist das in der Form einer Chaconne komponierte, abschließende Andante, in dem ein vom Thema abgeleiteter, fünftakteriger Basso ostinato durchgängig wiederholt, intensiv gesteigert wird und dabei in Moll-Bereiche gerät, ehe das Grundmotiv machtvoll wiederkehrt. Dabei kommt das Triangel pointiert zum Einsatz. Dieses krönende Finale darf auch als Vorstudie zum Schluss der 4. Symphonie gelten.



## Klavierkonzert als Tondichtung

Franz Liszt befand sich zur Zeit der Komposition seiner beiden Klavierkonzerte bereits am Rückzug von seiner singulären Karriere als virtuoser Konzertpianist. Seit 1848 war er Kapellmeister in Weimar, der Metropole der deutschen literarischen Klassik, galt neben seinem Freund Richard Wagner als führender Vertreter der avantgardistischen „neudeutschen“ Schule und beschäftigte sich intensiv mit der Form der symphonischen Dichtung. Für die von Liszt angestrebte „Erneuerung der Musik durch ihre innigere Verbindung mit der Dichtkunst“ war die Stadt Goethes und Schillers ein guter Platz. Die Virtuosenkonzerte, deren erste Skizzen bereits um 1832 entstanden waren, verwandelten sich unter diesen Auspizien zu durchkomponierten, symphonisch durchgearbeiteten Stücken. Die Uraufführung der eigentlich bereits dritten notierten Version des Es-Dur-Klavierkonzerts im Februar 1855 im „Kleinen Saal“ des Schlosses zu Weimar zeigt auch Liszts Internationalität, stand doch kein Geringerer als der französische Kollege und Freund in Sachen „Neue Musik“, Hector Berlioz, am Dirigentenpult, während der Komponist den Solopart mit triumphalem Erfolg aus der Taufe hob. Ganz zufrieden war Liszt mit dem Stück allerdings noch immer nicht, denn vor der Drucklegung retuschierte er im Jahr darauf noch etliche Details.

### **Franz Liszt**

\* 22. Oktober 1811, Raiding (damals Deutsch-Westungarn, heute Burgenland/Österreich)  
† 31. Juli 1886, Bayreuth

### **Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1, Es-Dur**

Allegro maestoso - Quasi Adagio - Allegretto vivace -  
Allegro marziale animato

Entstehungszeit ..... 1853/56, Weimar (Endfassung)  
Uraufführung ..... 7. Februar 1855, Schloss Weimar,  
Staatskapelle Weimar,  
Dirigent: Hector Berlioz,  
Solist: Franz Liszt  
Spieldauer ..... ca. 22 Minuten

# WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt „Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung und online unter [SN.at/kulturextra](http://SN.at/kulturextra)

Jeden  
Freitag  
neu

**Salzburger Nachrichten**

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN

BILD: SN/ARBEKULTUR/BARTOLOMEY BITTMANN

“

*Dem Orchester fällt die Rolle eines mitteilsamen Dialogpartners zu. Der Hauptgedanke des Konzerts kehrt als Motto in allen vier Sätzen wieder.*

Das Konzert ist wie eine Beethoven-Symphonie, nämlich viersätzig, konzipiert, allerdings gehen die Sätze eins bis drei praktisch pausenlos ineinander über, sodass eher der Eindruck einer Tondichtung mit dem Soloinstrument als Erzähler entsteht. Dem Orchester fällt die Rolle eines mitteilsamen Dialogpartners zu. Der Hauptgedanke des Konzerts kehrt als Motto in allen vier Sätzen wieder. Gleich zu Beginn des einleitenden Allegro maestoso erscheint es markant und wahrlich majestätisch im Orchestertutti und im Klavier, der Einfluss auf Tschaikowskys 1. Klavierkonzert ist deutlich. Neben kraftvolle Ausbrüche stellt Liszt im ersten Satz lyrisch versonnene Passagen. Das sich vielfältig ergebende Zwiegespräch zwischen Solopart und Orchester mündet pausenlos im Adagio, einem tief empfundenen Nachtstück, das mit ein wenig an Wagner gemahnenden Streicherklängen atmosphärisch vorbereitet wird, ehe das Klavier zu „singen“ beginnt, dabei stets von Verzierungen umrankt. Doch bald erwächst daraus attacca das spielerische Scherzo mit eingängiger Melodik, brillanten Trillern und einem der seltenen solistischen Auftritten des Triangels, bis das kraftvolle Motto wiederkehrt und eine deutliche Zäsur vor dem vor allem der Virtuosität hingeebenen Finalsatz setzt, einem geradezu spielwütigen Allegro marziale.



## Böhmischen Volkes Weise

„Sie wollen wissen, was ich tue?“ schrieb Antonin Dvořák im Sommer 1889 während der Arbeit an seiner 8. Symphonie an einen Freund, „Ich habe den Kopf voll, wenn der Mensch das nur gleich aufschreiben könnte! Aber was nützt es, ich muss langsam machen, soweit die Hand will und das übrige wird der Herrgott geben ... es geht über Erwartung leicht und die Melodien fliegen mir nur so zu.“ Nicht ohne Neid stellte der mit Dvořák befreundete, den jüngeren Kollegen tatkräftig fördernde Johannes Brahms einmal fest: „Der Kerl hat mehr Ideen als wir alle, aus seinen Abfällen könnte sich jeder andere die Hauptthemen zusammenklauen“. Zweifellos gehört der tschechische Komponist zu den bedeutendsten Melodikern der Musikgeschichte und war im besten Sinne ein genialer Musikant, aber gerade das obige Briefzitat beweist, dass auch er hart an der Übertragung seiner Einfälle in harmonische Strukturen arbeiten musste. Seine „Achte“ widmete er der „Böhmischen Kaiser-Franz Joseph-Akademie für Wissenschaft, Literatur und Kunst“, zu deren Mitglied er 1889 ernannt wurde. Wegen der Erstausgabe der Partitur beim englischen Verlag Novello, wegen der Begeisterung, die das Stück im April 1890 unter der

### Antonin Dvořák

\* 8. September 1841 in Nelahozeves (Böhmen)

† 1. Mai 1904 in Prag

### Symphonie Nr. 8, G-Dur, op. 88

Allegro con brio

Adagio

Scherzo: Allegretto grazioso

Allegro ma non troppo

Entstehungszeit ..... 1889/90, Vysokà bei Prag, Prag

Uraufführung ..... 2. Februar 1890. Prag,  
Rudolfinum, Orchester des  
Tschechischen Nationaltheaters,  
Dirigent: Antonin Dvořák

Spieldauer ..... ca. 40 Minuten

Stabführung Hans Richters in London hervorrief und wegen des Jubels, der im Jahr darauf dem das Werk als tönende Dissertation präsentierenden Komponisten am Vorabend seiner Promotion zum Ehrendoktor der altherwürdigen Universität Cambridge galt, wurde die Symphonie früher häufig als „Englische“ bezeichnet. Sie sollte dennoch viel eher „Tschechische“ heißen, denn sie ist voll mit dem wundersam nachempfundenen Zauber der böhmischen Volksmusik.

Am Erfolg konnte auch manch bissige Kritik nichts ändern. Am Programm der Londoner Erstaufführung stand auch Rossinis „Semiramide“-Ouvertüre, was den als Musikkritiker gefürchteten Dramatiker George Bernard Shaw zu spöttischen Bemerkungen veranlasste: „Die Symphonie erreicht fast das Niveau von Rossinis Ouvertüre und wäre eine vorzügliche Promenadenmusik für sommerliche ländliche Feste.“ Im Fehlurteil des Wagnerianers Shaw steckt das sprichwörtliche Körnchen Wahrheit. Denn nicht in den „gewohnten, allgemein benützten und anerkannten Formen“ wollte Dvořák die Symphonie schreiben, sondern in einer freieren, erzählenden Form, die gleichwohl der klassischen Tradition verpflichtet und bei aller Freude an klingenden Bildern keine Programm-Musik ist. Das Studium der Werke Tschaikowskys, den Dvořák kurz vor der Niederschrift der Symphonie näher kennen und schätzen gelernt hatte, ist der Partitur anzumerken. Zwar verfiel Dvořák nicht in den Fehler, die tragischen emotionalen Gesten des Russen nachzuahmen, sondern blieb seiner poesievollen Lyrik treu, aber in der rhapsodischen Anlage des zweiten und im Walzer des dritten Satzes ist Tschaikowskys 5. Symphonie als Vorbild zu erkennen.

Mit schwermütigen g-Moll-Klängen der Celli, Fagotte und Klarinetten beginnt der erste Satz, doch bald entwickelt sich aus einem Flötensolo in G-Dur ein abwechslungsreiches Wechselspiel zwischen tänzerischen Passagen, kraftvollen Aufschwüngen und nachdenklichen Sequenzen, an den Nahtstellen oft verbunden durch elegische Soli der Holzbläser. Das Anfangsthema kehrt immer wieder, doch am Ende

triumphiert die Vitalität. Zu den schönsten Eingebungen des Komponisten gehört das Adagio, in dem sich die Freude am geliebten Sommerdomizil im südböhmischen Vysoká mit seiner ruhigen, lieblichen Landschaft spiegelt. Aus all dem Vogelgesang und der mit kameremusikalischer Feinheit eingefangenen Naturstimmung entstehen freilich auch immer wieder dunklere, dramatische Abschnitte und hymnisches Trompetengeschmetter. Der weit ausholende Satz ist äußerst filigran gearbeitet und von bezwingender Vielfältigkeit, ein wahres Panorama des Lebens.

Die Geigen stimmen maßgeblich den wiederum zwischen Moll und Dur ausgewogenen Scherzo-Satz an, in dessen Zentrum ein graziöser Walzer steht, der in seiner Mischung aus tiefer Innigkeit, leiser Wehmut und Melodienseligkeit an das berühmte Gedicht Rainer Maria Rilkes denken lässt: „Mich rührt so sehr böhmischen Volkes Weise, schleicht sie ins Herz sich leise ...“ Am Ende wendet sich die Stimmung ins Schwungvolle, wofür ein Kosakentanz Pate stand. Mit einer Trompetenfanfare beginnt das Finale, in dem die explosive sinnliche Kraft der tschechischen Volkstänze, der Furianten und Polkas, vorherrscht, freilich ohne diese bloß in symphonisches Gewand zu übertragen. Für Dvořák war Volksmusik eine Quelle, aus der er seine ganz eigene Inspiration schöpfen konnte. Was oberflächlich wie ein bunter Bilderbogen wirkt, ist übrigens eine meisterhafte Verbindung von Variationstechnik, freier Verarbeitung und Rondoform. Mit dem markanten, selbstbewussten Hauptthema endet das Werk im vollen, farbenreichen Glanz des Orchesters.

*Gottfried Franz Kasperek*



## TIROLER SYMPHONIEORCHESTER INNSBRUCK

*Chefdirigent: Kerem Hasan*

Das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck (TSOI) wurde 1893 anlässlich der ersten Tiroler Landesausstellung vom Musikvereinslehrer Martin Spörr – später Mitbegründer und Direktor der Wiener Symphoniker – gegründet. Größen der Musik wie Otmar Suitner, Hans Knappertsbusch und Leonie Rysanek traten mit dem Klangkörper in Innsbruck auf. Seither konzertierte das TSOI mit einer langen Reihe von Solist\*innen und Gastdirigent\*innen von internationalem Ruf und brachte neben der Pflege des klassischen Konzertrepertoires zahlreiche Werke – vor allem österreichischer Komponist\*innen – zur Uraufführung. Zu den festen Bestandteilen des jährlichen Konzertprogramms gehören acht Symphoniekonzerte, die Neujahrskonzerte in Innsbruck, Kufstein und Reutte sowie das Open-Air-Konzert im Rahmen der Innsbrucker Promenadenkonzerte. Beim Tiroler Festival für Neue Musik Klangspuren Schwaz spielt das TSOI seit vielen Jahren das Eröffnungskonzert. Als Orchester des Tiroler Landestheaters wirkt es darüber hinaus bei allen Musiktheateraufführungen

des Hauses, von der Oper bis zum Musical, mit. Mit der Programmschiene Zugabe setzt das TSOI verstärkt auf die Musikvermittlung und erreicht damit Kinder und Jugendliche aller Altersstufen. Auch die kammermusikalischen Konzertformate werden stetig ausgebaut. Weiters unternimmt das TSOI immer wieder Gastreisen, wie zuletzt in der Spielzeit 2019/20 ins Wiener Konzerthaus und in der Spielzeit 2020/21 nach Toblach in Südtirol.

Nach Kasper de Roo, Georg Schmöhe, Diefried Bernet und Georg Fritsch verpflichtete das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck in den vergangenen Spielzeiten Christoph Altstaedt und Francesco Angelico, zwei gefragte Dirigenten der jüngeren Generation. Mit der Saison 2019/20 übernahm der junge Brite Kerem Hasan die Position des Chefdirigenten im Konzertbereich des TSOI. Der Südtiroler Lukas Beikircher steht der Musiktheatersparte des Tiroler Landestheaters musikalisch vor.



GASTEINER  
KRISTALLKLAR

GENUSS IN  
SCHÖNSTER FORM.

*Und der Moment  
ist deiner.*



#gasteiner



## OKSANA LYNIV

*Dirigentin*

Oksana Lyniv stammt aus der Ukraine. Von 2008 bis 2013 war sie stellvertretende Chefdirigentin an der Oper Odessa, ab 2013/14 Assistentin des Generalmusikdirektors Kirill Petrenko an der Bayerischen Staatsoper, wo sie auch zahlreiche Titel wie zB Schostakowitschs Lady Macbeth von Mzensk dirigierte. In 2017 gab sie ihr erfolgreiches Debut mit Wagners Fliegendem Holländer am Teatro del Liceu Barcelona. Von September 2017 bis August 2020 war sie Chefdirigentin der Oper Graz, wo sie mit großem Erfolg zahlreiche Produktionen dirigierte. Kürzliche und zukünftige Stationen und Debuts beinhalten u.a. die Staatsoper Berlin, die Deutsche Oper Berlin, die Opéra National de Paris, das ROH Covent Garden London, die Oper Frankfurt, das Theater an der Wien, die Opera di Roma, das Teatro Comunale Bologna sowie Konzerte mit zahlreichen namhaften Orchestern wie die Berliner und Münchner Philharmoniker, die Wiener Symphoniker, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks u.a. Im Juli 2021 gab sie ein umjubeltes Debut bei den Bayreuther Festspielen mit einer Neuproduktion von Wagners Fliegendem Holländer.

## DENIS KOZHUKHIN

Klavier

Denis Kozhukhin, der 2010 im Alter von 23 Jahren den ersten Preis bei der Queen Elisabeth Competition in Brüssel gewann, hat sich als einer der größten Pianisten seiner Generation etabliert.

Kozhukhins Auftritte wurden von der Kritik als „fesselnd“, „kraftvoll“ und „hypnotisierend“ gelobt. Technisch makellos, verbindet Kozhukhin auf kluge Weise die Brillanz und Kraft seines Spiels mit einem meisterhaften Sinn für Form und einem ganz eigenen künstlerischen Ansatz.

Kozhukhin tritt häufig mit vielen der führenden internationalen Orchester auf, wie dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem London Symphony Orchestra, der Staatskapelle Berlin, dem Israel Philharmonic Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Philadelphia Orchestra, dem San Francisco Symphony Orchestra, dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra, dem Philharmonia Orchestra und vielen anderen. Er wird auch häufig zu Festivals wie Verbier, Gstaad, Grafenegg, Dresden, Tivoli, Jerusalem Chamber Music Festival, Intonations, Tsinandali und BBC Proms eingeladen.

In der Saison 21/22 wird Kozhukhin wieder mit dem Philharmonia Orchestra, dem Israel Philharmonic Orchestra, dem Oslo Philharmonic Orchestra, dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra, der NDR Radiophilharmonie, dem RTÉ National Symphony Orchestra, dem Orchestre Philharmonique Royal de Liège und dem Barcelona Symphony Orchestra auftreten und Rachmaninows Klavierkonzerte spielen. Kozhukhin wird als Solist in der Chicago Symphony Hall und im Boulez-Saal auftreten, mit Jörg Widmann bei den Dresdner Festspielen, in der Kölner Philharmonie und in der Alten Oper Frankfurt konzertieren und mit Janine Jansen durch Europa touren.

Seine jüngste Einspielung mit den Symphonischen Variationen von C. Franck mit der Philharmonie Luxembourg unter Gustavo Gimeno wurde 2020 von Pentatone veröffentlicht und erhielt begeisterte Kritiken. Sein letztes Soloalbum mit Mendelssohns Liedern ohne Worte und Griegs Lyrischen Stücken wurde von



Gramophone zum „Album des Monats“ gewählt und für die Opus Klassik Awards in den Kategorien Soloaufnahme und Instrumentalist des Jahres nominiert.

Als begeisterter Kammermusiker arbeitet Kozhukhin mit Künstlern wie Janine Jansen, Jörg Widmann, Julian Rachlin, Vadim Repin, Leonidas Kavakos, Michael Barenboim, Vilde Frang, Renaud und Gautier Capuçon, Elena Bashkirova, Radovan Vlatkovic, Emmanuel Pahud, Alisa Weilerstein, Nicolas Alstaedt, Julian Steckel, Pablo Ferrández und Alexandra Conunova, um nur einige zu nennen.

Denis Kozhukhin wurde 1986 in Nischni Nowgorod, Russland, in eine Musikerfamilie hineingeboren und erhielt im Alter von fünf Jahren von seiner Mutter seinen ersten Klavierunterricht. Als Junge besuchte er die Balakirev-Musikschule, wo er bei Natalia Fish studierte. Von 2000 bis 2007 studierte Kozhukhin an der Reina Sofía School of Music in Madrid bei Dmitri Bashkirov und Claudio Martinez-Mehner.

Kozhukhin vervollständigte seine Studien an der Klavierakademie am Comer See, wo er von Fou Ts'ong, Stanislav Yudenich, Peter Frankl, Boris Berman, Charles Rosen und Andreas Staier beraten wurde, sowie bei Kirill Gerstein in Stuttgart.

In den letzten Jahren wurde er von Maestro Daniel Barenboim als Mentor betreut.



**4. Nov. 2021**

19.00 Uhr | DAS KINO

FILMABEND

© Thierry Cohen

## „Brass on“ im DAS KINO

NO MORE WUNDERKIND –  
DOKUMENTATION ÜBER SERGEJ NAKARIAKOV  
Jan Schmidt-Garre

BRASSED OFF  
Mark Herman



15% Ermäßigung für Konzert  
(10.–12.11., BBC Philharmonic) + Film

Der erste Filmabend der Kulturvereinigung in Kooperation mit DAS KINO widmet sich unter dem Titel „Brass on“ den Blechblasinstrumenten. Mit der Dokumentation „No more Wunderkind“ über den Trompeter Sergej Nakariakov und dem Spielfilmklassiker „Brassed off“ bieten sich an diesem Double-Feature-Abend unterschiedliche Sichtweisen auf die uns so begeisterten Blechblasinstrumente und ihre Spieler.

**So, 14. Nov. 2021**

11.00 & 17.00 Uhr  
Orchesterhaus Nonntal



## WIENER KLASSIK

LUDWIG VAN BEETHOVEN  
Ouvertüre zu „Coriolan“

WOLFGANG AMADÉ MOZART  
Konzert für Klavier und Orchester, A-Dur, KV 414

WOLFGANG AMADÉ MOZART  
Adagio für Violine, E-Dur, KV 261

FRANZ SCHUBERT  
Symphonie Nr. 3, D-Dur, D 200

**Orchester der Salzburger Kulturvereinigung**

Helmut Zeilner *Dirigent & Klavier*  
Chiara Sannicandro *Violine*

## IMPRESSUM

### EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident Mag. Hans Schinwald  
Vizepräsidenten Dr. Heinz Erich Klier, Dr. Willfried Kaforka, Mag. Hilla Lindhuber

### LEITUNG

Künstlerische Leitung Mag. Thomas Heißbauer, M.A.  
Kaufmännische Leitung Mag. Josefa Hüttenbrenner

### KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO

MARKETING Mag. Hanna Bürgschwendner  
Daniela Nejedly M.A.  
PRESSE Mag. Marlene Leberer, Jeanette Römer, B.A.  
GRAFIK Laura Wolfesberger

VERKAUF, ABONNENTENBETREUUNG Angelika Galler, Gerlinde Majnik

SUBVENTIONS GEBER Stadt und Land Salzburg

### PROGRAMMHEFT

Gestaltung/Satz Laura Wolfesberger  
Einführungstexte Gottfried Franz Kasperek  
Preis €2,50

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechnete Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden. Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt. Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.



**DrehPunkt Kultur**

Die Salzburger Kulturzeitung im Internet

**„Keine Frage: Diese vom Mozarteumorchester in allen Facetten umgesetzte Botschaft kam an und wurde entsprechend bedankt.“**

Horst Reischenböck über das Konzert mit dem Mozarteumorchester Salzburg unter der Leitung von Riccardo Minasi  
September 2021

**Salzburgs Kulturgeschichten auf den Punkt gebracht.  
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. [www.drehpunktkultur.at](http://www.drehpunktkultur.at)**

## Öffentliche Subventionsgeber



### Hauptsponsor



### Partner



## Salzburger Nachrichten



### INFOS & TICKETS:

Waagplatz 1a (Innenhof Traklhaus) | 5020 Salzburg  
Mo-Fr, 9.00-16.00 Uhr | +43 (0)662 845346  
[info@kulturvereinigung.com](mailto:info@kulturvereinigung.com) | [www.kulturvereinigung.com](http://www.kulturvereinigung.com)

**MUSIKHAUS**  
**Lechner**

SCHLAG-, TASTEN-, SAITENINSTRUMENTE  
SCHLAGWERKVERLEIH  
HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE  
BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG  
TON-LICHT-VIDEO-BÜHNE-  
VERANSTALTUNGSTECHNIK

**2x in Bischofshofen**  
**06462 3518 - [www.musik-lechner.com](http://www.musik-lechner.com)**

**31. Dezember 2021**

16.00 | 19.30 Uhr | SZENE Salzburg

# SYLVESTERGALA

„Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frau´n“

DAS BALLASTSTOFFORCHESTER

EGON ACHATZ *Musikalische Leitung*

EVA HINTERREITHNER *Gesang* | MARKUS OBEREDER *Gesang*

DANIEL STRASSER *Gesang* | HELMUT ZEILNER *Gesang*

**1. Jänner 2022**

15.00 | 19.00 Uhr | Großes Festspielhaus

# NEUJAHRSS KONZERT

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5, Es-Dur, op. 73

ANTONÍN DVOŘÁK

Symphonie Nr. 9, e-Moll, op. 95 „Aus der neuen Welt“

WÜRTH PHILHARMONIKER

CLAUDIO VANDELLI *Dirigent* | LARS VOGT *Klavier*

[www.kulturvereinigung.com](http://www.kulturvereinigung.com)



Für Ihre Sicherheit gilt  
bei unseren Veranstaltungen

**FFP2-Maskenpflicht**